

# 1. Was ist Aufklärung?

## Die selbstverschuldete Unmündigkeit

*Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? (S. Decemb. 1783. S. 516.)*

*Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschließung und des Muthes liegt, sich seiner ohne Leitung eines andern zu bedienen. Sapere aude! Habe Muth dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung.*

*Faulheit und Feigheit sind die Ursachen, warum so ein großer Theil der Menschen, nachdem sie die Natur längst von fremder Leitung frei gesprochen (naturaliter majorennas), dennoch gerne Zeitlebens unmündig bleiben; und warum es Anderen so leicht wird, sich zu deren Vormündern aufzuwerfen. Es ist so bequem, unmündig zu sein. Habe ich ein Buch, das für mich Verstand hat, einen Seelsorger, der für mich Gewissen hat, einen Arzt der für mich die Diät beurtheilt u.s.w. so brauche ich mich ja nicht selbst zu bemühen. Ich habe nicht nöthig zu denken, wenn ich nur bezahlen kann; andere werden das verdrießliche Geschäft schon für mich übernehmen. Dass der bei weitem größte Theil der Menschen (darunter das ganze schöne Geschlecht) den Schritt zur Mündigkeit, außer dem dass er beschwerlich ist, auch für sehr gefährlich halte: dafür sorgen schon jene Vormünder, die die Oberaufsicht über sie gütigst auf sich genommen haben. Nachdem sie ihr Hausvieh zuerst dumm gemacht haben, und sorgfältig verhüteten, dass diese ruhigen Geschöpfe ja keinen Schritt außer dem Gängelwagen, darin sie sie einsperren, wagen durften; so zeigen sie ihnen nachher die Gefahr, die ihnen drohet, wenn sie es versuchen allein zu gehen. Nun ist diese Gefahr zwar eben so groß nicht, denn sie würden durch einigemahl Fallen wohl endlich gehen lernen; allein ein Beispiel von der Art macht doch schüchtern, und schrekt gemeiniglich von allen ferneren Versuchen ab.*

*Es ist also für jeden einzelnen Menschen schwer, sich aus der ihm beinahe zur Natur gewordenen Unmündigkeit herauszuarbeiten. Er hat sie*

*sogar lieb gewonnen, und ist vor der Hand wirklich unfähig, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen, weil man ihn niemals den Versuch davon machen ließ. Satzungen und Formeln, diese mechanischen Werkzeuge eines vernünftigen Gebrauchs oder vielmehr Mißbrauchs seiner Naturgaben, sind die Fußschellen einer immerwährenden Unmündigkeit. Wer sie auch abwürfe, würde dennoch auch über den schmalen Graben einen nur unsicheren Sprung thun, weil er zu dergleichen freier Bewegung nicht gewöhnt ist. Daher giebt es nur Wenige, denen es gelungen ist, durch eigene Bearbeitung ihres Geistes sich aus der Unmündigkeit heraus zu wickeln und dennoch einen sicheren Gang zu thun.*

## 1.2. Unmündigkeit heute

*Was hat denn dieses Gerede von selbstverschuldeter Unmündigkeit mit uns heute zu tun? Wir leben doch in einer modernen Gesellschaft und jeder über 18 darf alle wesentlichen Entscheidungen selbst treffen.*

Im Gegenteil! In meinen Augen ist geistige Unmündigkeit der Grund für viele politische Probleme, die wir zur Zeit haben. Es ist sozusagen die Wurzel unserer politischen Konflikte und über diese willst Du doch mit mir reden.

*Glaubst Du wirklich, dass viele Menschen heute noch unmündig sind?*

Ja, leider. Dabei ist die selbstverschuldete Unmündigkeit kein Mangel des Verstandes. Vielleicht ist es mangelnder Mut, denn es erfordert immer ein gewisses Maß an Mut, sich auf etwas Ungewisses, Neues einzulassen und sich nicht von Autoritäten abhängig zu machen.

*Was für Autoritäten denn? Wir leben doch nicht mehr im Mittelalter. Ich fühle mich nicht abhängig von Autoritäten.*

Vielleicht ist das eine Frage nach der Definition von „Autorität“. Kant spricht von „einem Buch, das für mich Verstand hat.“ Ja, ich sehe nicht nur bei Dir auf dem Nachttisch solch ein Buch. Überall auf der Welt überlassen Menschen die Leitung ihres Lebens einem Buch, gleichgültig, ob es die Bibel, der Koran, das Kapital, die Mao Bibel oder das vegane Kochbuch ist. Immer wieder werden solche Bücher wörtlich als Gebrauchsanleitungen befolgt, immer ist es bequemer als selbstständig

einen Lebensweg zu finden. Unmündigkeit ist eben bequem und deshalb so verbreitet!

*Nun hör aber auf, ich lese doch kritisch und wenn mich der Inhalt überzeugt, kann ich doch die Ideen übernehmen, ohne gleich unmündig zu sein. Wenn ich beispielsweise die Bergpredigt lese und nehme mir vor entsprechend zu handeln, dann tue ich das als mündiger, freier Mensch.*

Klar, aber wenn Du Darwins Erkenntnisse leugnest, sogar verbieten lässt, weil in der Genesis Anderslautendes steht, dann zeigt das zumindest, dass Du unfähig bist „ohne Leitung eines anderen Dich Deines Verstandes zu bedienen“. „Einen Seelsorger, der für mich Gewissen hat“ empfinden viele auch als sehr hilfreich. Das heißt ja wohl, moralisch-ethische Frage beantwortet der Seelsorger für mich, ein moralisches Dilemma kommt erst gar nicht auf, da mir für alle Probleme Lösungen angeboten werden.

*Wo findest Du denn solch einen Seelsorger?*

Ich meine nicht nur Seelsorger im wörtlichen Sinne. „Die Partei hat immer Recht, also frage den Vorsitzenden.“ Wie muss ich mich verhalten bei einem Wunsch nach Schwangerschaftsabbruch, wie bei einer Heirat mit einem Andersgläubigen? Du musst nur den „Seelsorger“ Deiner Glaubensrichtung befragen und Du bekommst klare Anweisungen. Nun sag’ nur, das sei nicht bequem, deshalb wollen so viele „gerne zeitlebens unmündig bleiben“.

*Du übertreibst nun wirklich!*

Im Gegenteil, ich untertreibe. Es ist eben bequem unmündig zu sein. Noch deutlicher wird Kant aber, wenn er darüber schreibt, wie gefährlich Vormünder werden können, die die „Oberaufsicht gütigst auf sich genommen haben“. Sie können durch die Unmündigkeit der Vielen zum mächtigen Alleinherrschers aufsteigen. Sie spielen auch heute in der Weltpolitik an vorderster Front. Ganze Völker übergeben mit Freuden ihr Leben solchen „Oberaufsehern“, sie jubeln und schreien ihnen zu und sind mit Begeisterung unmündig. Sollte einer versuchen auszubrechen, einer, der sich nicht mittreißen lässt „im Gängelwagen, darin sie (die Mächtigen) sie einsperren, so zeigen sie ihnen nachher die Gefahr, die ihnen drohet, wenn sie es versuchen, allein zu gehen.“

*Du redest als gäbe es zur Zeit nur Diktaturen, als gäbe es nur Herrscher über „dummes Hausvieh“. Wir haben auf der Welt aber auch viele Demokratien, wo mündige Bürger zur Wahl gehen.*

Zum Glück hast Du auch recht, aber gewisse Ereignisse, die alle Welt beunruhigen, gab es auch in jüngster Zeit. Solche „Oberhäupter“ können es z. B. überhaupt nicht dulden, wenn sie öffentlich kritisiert werden, etwa durch Journalisten, die leben dann wirklich gefährlich. Das Streben nach Wahrheit oder bloße Kritik kann zu Mord und Totschlag führen.

*Schon möglich, aber so etwas gibt es doch nicht bei uns!*

Vielleicht nicht in diesem Ausmaß, aber auch bei uns gibt es Personen, die das in uns Menschen versteckte Bedürfnis, einer Autorität folgen zu wollen, für sich nutzen und sehr viel Einfluss auf das Leben anderer haben - oft sogar, ohne dass diese es richtig bemerken.

*Aber was ist mit dem „ganzen schönen Geschlecht“? Den Absatz finde ich reichlich überholt, die Welt sieht heute doch auch für Frauen ganz anders aus als 1783.*

Stimmt schon, so pauschal wie Kant hier urteilt, kann man das heute nicht mehr tun, die Frauen, zumindest in unserem Kulturkreis, haben viele Schritte heraus aus der Unmündigkeit getan. Trotzdem, Unmündigkeit ist auch in unserer Gesellschaft noch sehr verbreitet, unabhängig vom Geschlecht. Wenn man mal darauf achtet, fallen dir bestimmt viele Beispiele ein...

### Die Abnehmer

Einer nimmt uns das Denken ab  
Es genügt  
seine Schriften zu lesen  
und manchmal dabei zu nicken  
Einer nimmt uns das Fühlen ab  
Seine Gedichte  
erhalten Preise  
und werden häufig zitiert  
Einer nimmt uns  
die großen Entscheidungen ab  
über Krieg und Frieden  
Wir wählen ihn immer wieder  
Wir müssen nur  
auf zehn bis zwölf Namen schwören  
Das ganze Leben  
nehmen sie uns dann ab

Erich Fried